

DER TRAFU



Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 21 / 5. Juni 1978
30. Jahrgang
0,05 M

Analyse als Grundlage exakter Schlußfolgerungen

Interview mit dem BPO-Sekretär Genossen Wolfgang Schellknecht und Genossin Monika Walter, Mitglied der Parteileitung und Leiterin von WA, zum Einsatz einer Arbeitsgruppe durch die BPO-Leitung

Redaktion: Überall in unserer Republik – und natürlich auch im TRO – unternehmen die Werktätigen große Anstrengungen, um den Volkswirtschaftsplan in allen seinen Teilen zu erfüllen. Im Bericht des Politbüros an die 8. Tagung des Zentralkomitees der SED, erstattet durch den Genossen Erich Honnecker, und auch in der Diskussion wurde anschaulich aufgezeigt, wie vielfältig die Formen und Methoden sind, um höchste Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu vollbringen.

Auch das Kampfprogramm unserer BPO und die darauf aufbauenden Pläne der APO betrachten den Wettbewerb als entscheidendes Mittel, um gute Ergebnisse und Initiativen zu erreichen. Wie kontrolliert die BPO, daß die einzelnen Maßnahmen realisiert werden?

Wolfgang Schellknecht: Die Leitung der Betriebsparteiorganisation nimmt auf ihren regelmäßigen Beratungen u. a. Berichte der APO entgegen und gemeinsam werden weitere Schritte beraten.

Gegenwärtig bereiten wir mit einer größeren Arbeitsgruppe eine Analyse zur Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbes vor. Die Schlußfolgerungen aus dieser Analyse sollen Ende Juni in der BPO-Leitung beraten werden.

Redaktion: Geht es um den Wettbewerb allgemein oder um spezielle Probleme dabei?

Monika Walter: Wir können nicht alle Seiten des sozialistischen Wettbewerbes analysieren. Dazu sind die Probleme zu vielfältig. Wir wenden uns der Frage zu,

die uns am meisten unter den Nägeln brennt, der vollen Ausnutzung des uns zur Verfügung stehenden Arbeitszeitfonds.

Redaktion: Wie soll diese Aufgabe angepackt werden?

Wolfgang Schellknecht: Mitglieder der BPO, BGL, sowie Mitarbeiter der Abteilung Arbeitsökonomie gehören dieser Arbeitsgruppe an. Die beteiligten Genossen und Kollegen werden sich vor allen Dingen in Gesprächen mit Mitgliedern von Produktionsbrigaden ein Bild machen, wie die einzelnen Wettbewerbsverpflichtungen unsere Gesamtaufgabe des Werkes untermauern, wie die Leitungen der Betriebe oder Bereiche es zusammen mit APO, AGL verstanden haben, den Wettbewerbsbeschluß vom Januar 1978 zu realisierbaren Zielen der Produktionskollektive zu machen.

Redaktion: Das heißt, die Arbeitsgruppe wird „Papierberge“ zu bewältigen haben?

Monika Walter: Nein, Uns geht es um Gespräche mit Meistern, Brigadiere, Vertrauensleuten und Arbeitern. Wir wollen wissen, wie die Kollegen ihre Verantwortung erläutert erhielten und wie sie sie mit Leben erfüllen. Im konkreten Fall interessiert uns natürlich die Auseinandersetzung zur Auslastung der Arbeitszeit.

Redaktion: Besteht bei der Größe der Arbeitsgruppe nicht die Gefahr eines unterschiedlichen Herangehens?

Monika Walter: Die BGL und WA haben einen Leitplan ausgearbeitet. Er wird die Gesprächsgrundlage bilden und Unterstützung sein, um bei allen Unterschieden, die den Arbeitskollektiven als Aufgabe gestellt wurden, eine allgemeingültige Aussage treffen zu können.

Solche Aussagen werden z. B. sein: Hat der einzelne seine Verantwortung richtig verstanden und wie nimmt er sie wahr; wie wirken die Kollegen kameradschaftlich aufeinander ein und helfen sich bei der Überwindung noch vorhandener Mängel; wie leitet bzw. führt der Vertrauensmann zusammen mit Meister und Brigadier diese Prozesse und wie nutzt die Parteigruppe diese Arbeit, um die politischen Motive deutlich zu machen; wie schafft die jeweilige Leitung weitere Voraussetzungen zur besseren Nutzung des Arbeitszeitfonds?

Redaktion: In welchen Betrieben bzw. Bereichen erfolgt diese analytische Arbeit?

Wolfgang Schellknecht: Wir konzentrieren uns auf den technischen Bereich und die Betriebe F und R. Bei dieser Auswahl sind wir davon ausgegangen, daß bereits 1976 und 1977 analytische Betrachtungen zum sozialistischen Wettbewerb erarbeitet und in der BGL und BPO behandelt wurden. Somit besteht die Möglichkeit, Vergleiche zu vorangegangenen Untersuchungen anzustellen.

Redaktion: Welche Vorteile bietet solch eine Arbeitsweise der BPO-Leitung?

Wolfgang Schellknecht: Die BPO-Leitung wird damit in die Lage versetzt, qualifiziert, gemeinsam mit der Werkleitung und der BGL, Schlußfolgerungen für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu ziehen. Unter anderem wird auch unser „TRAFU“ Erkenntnisse aus dieser Arbeit als Teil des Erfahrungsaustausches vermitteln.

Redaktion: Wir danken für dieses informative Gespräch und wünschen der Arbeitsgruppe viel Erfolg.

Jeder Ingenieur spart 1000 Stunden

KDT wählte am 25. Mai neuen Vorstand

Auf bedeutende Beiträge zur wissenschaftlich-technischen Arbeit konnten die 279 Mitglieder unserer Betriebssektion der KDT auf ihrer Wahlversammlung am 25. Mai verweisen.

Im Sinne der 8. Tagung des ZK der SED richten sie ihre Tätigkeit auf die allseitige und qualitätsgerechte Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik in 50 Wochen, auf die beschleunigte Entwicklung und Überleitung neuer Erzeugnisse.

Jeder Ingenieur spart im Jahr 1000 Produktionsgrundarbeitsstunden ein, so steht es im KDT-Plan „30. Jahrestag der DDR“. Mit

diesem beschlossenen Plan verfügt unsere Betriebssektion über ein langfristiges Programm zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik.

Dem neugewählten Vorstand gehören an: die Kollegen Werner Jäger, der gleichzeitig zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde; Dr. Otmar Müller; Wolfgang Eaurioth; Heinz Albrecht; Werner Wilfling; Heinz Knobelsdorf; Hans-Georg Starre; Peter Gierth; Wolfgang Wienecke; Dr. Frieder Hoppadietz; Heinz Gosling; Manfred Walk; Eberhard Falk; Helmut Tonhäuser und Kollegin Rosemarie Tschirner.

Leistungsschau



Jugendleistungen mit einem Nutzen von 86 540 Mark wurden von den Lehrlingen, Lehrfacharbeitern und Meistern unserer BS im Rahmen der am 23. Mai im Speisesaal der Lehrwerkstatt eröffneten MMM realisiert. In seinen einleitenden Worten dankte unser Werkdirektor, Genosse Manfred Friedrich, den Jugendlichen für die geleistete Arbeit sowie den Pädagogen für die Unterstützung der Neuerarbeit. Bernd Krüger, FDJ-Sekretär der BS, konnte viele Kollektive und Jugendliche mit Prämien und Preisen der Betriebsschule auszeichnen.

An dem anschließenden Rundgang nahmen zusammen mit dem Werkdirektor der Vertreter des Bezirksvorstandes des FDGB, Genosse Heinz Meier, der 1. Sekretär der ZGOL, Knut Förster, der Direktor unserer BS, Genosse Günter Rachholz, und Achim Kortenbeutel, Abteilungsleiter AN, teil.

Unsere Lehrlinge stellten neben vielen anderen Exponaten eine Rohrverkleidung mit einem plastbeschichteten Material für die Absaugung der Klimaanlage unseres Klubhauses aus. Besonders ins Auge fiel auch eine Vorrichtung zum Verdrillen von Steuerleitungen von Mathias Rose, einem Schüler der 8. Klasse. Durch die Umwandlung aufwendiger Handarbeit in Maschinenarbeit kann unter anderem Arbeitszeit eingespart werden.

Insgesamt also eine interessante, ansehenswerte Leistungsschau der jungen TROjaner.

Schlußfolgerungen aus dem 11. DSF-Kongreß

Auszeichnung der DSF-Kreisorganisation Berlin-Köpenick / Kreisvorstandssitzung in unserem Werk / Aufgaben der nächsten Etappe beraten



DER
GESELLSCHAFT
FÜR
DEUTSCH-
SOWJETISCHE
FREUNDSCHAFT



Für hervorragende Leistungen in der ersten Etappe des DSF-Wettbewerbes „Freundschaft-Drushba! DDR 30“ wurde unsere Kreisorganisation mit einer Wanderfahne des Zentralvorstandes ausgezeichnet.

Die Auszeichnung erfolgte auf dem 11. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Symbolisch übergab der Vorsitzende der Bezirksorganisation Prof. Becher unserem Werkdirektor am 24. Mai in unserem Traditionszimmer die Urkunde zu dieser Wanderfahne.

Die Mitglieder des Kreisvorstandes und Gäste waren hier zur Kreisvorstandssitzung im feierlichen Rahmen zusammengekommen. Prof. Becher würdigte den 11. Kongreß als ein großes gesellschaftliches Ereignis und zog kurz Bilanz. Herzliche Glückwünsche richtete er an alle Köpenicker Grundeinheiten, sie haben einen großen Anteil an der Auszeichnung der Kreisorganisation. — Diesem Glückwunsch an den Kreisvorstand schließen wir uns an.

Der Vorsitzende unserer Kreisorganisation, Genosse Manfred Friedrich, bedankte sich für die hohe Auszeichnung und versprach, Ideenreichtum und Tatkraft zu entwickeln, um diese Wanderfahne zu verteidigen und in Berlin zu behalten. Dabei zog er erste Schlußfolgerungen aus dem Referat des Generalsekretärs der DSF auf dem 11. Kongreß.

Für uns als Grundeinheit TRO ergibt sich daraus:

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR ist es das Anliegen der Freundschaftsorganisation, den geschichtlichen Werdegang der

Republik und der deutsch-sowjetischen Freundschaft mit den spezifischen Mitteln der Organisation den Mitgliedern und allen Werkangehörigen nahezubringen. — Die politisch-ideologische Arbeit der Organisation muß zur Ausprägung eines sozialistischen Geschichts Bewußtseins beitragen

— Der Beitrag der deutsch-sowjetischen Freundschaft bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR ist zu erläutern

— Ausgehend vom Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR ist die Zusammenarbeit sichtbar zu machen

— Anschaulich ist die unmittelbare Zusammenarbeit mit sowjetischen Partnerbetrieben darzustellen

— Die Arbeit der „Kollektive und Brigaden Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ und ihr Beitrag im sozialistischen

Wettbewerb ist stärker zu propagieren

— In den verschiedensten Veranstaltungen sind die Leistungen, Errungenschaften und Ziele der Sowjetunion beim kommunistischen Aufbau, der Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens überzeugend zu erläutern und aufzuzeigen

— Unter Nutzung der guten Erfahrungen ist die Wirksamkeit, Qualität und Breite der Leitungstätigkeit zu verbessern

— Die Beschlüsse des 11. Kongresses sind in alle Kollektive zu tragen und müssen zu neuen Freundschaftstaten führen

— Aufbauend auf dem Wettbewerbsprogramm „Freundschaft-Drushba! DDR 30“ sind die weiteren Ziele bis zum 7. Oktober 1979 abzuleiten

— Der Kreisvorstand ist regelmäßig über die Aktivitäten der Kollektive, Bereiche und der Grundeinheit zu informieren

Kurz berichtet

Mit eigenen Leistungen

Erstmals beteiligten sich Jugendbrigaden mit eigenen schöpferischen Leistungen an der MMM. So brachte z. B. die Jugendbrigade „IX. Parteitag“ mit der Jugendleistung „Überprüfung der Vorspeicherlängen für verschachtelte Wicklungen“ einen Nutzen von 26 800,— Mark.

962 Kollegen knobelten mit

Bis zum 30. April haben in unserem Werk 962 Kollegen Neuerervorschläge eingebracht bzw. Neuerereinarbeitungen erfüllt. Darunter sind 469 Produktionsarbeiter, 148 Jugendliche und 215 Frauen bzw. Mädchen. Der Nutzen der in Benutzung genommenen Neuerungen beträgt 2 933 000 Mark.

Mehrfach genutzt

Eine immer größere Bedeutung hat die Mehrfachnutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse und Neuerungen. In der mechanischen Vorfertigung wurden zur MMM mehrere Leistungen vorgestellt, deren Ursprung in anderen Betrieben liegt. Das betrifft z. B. die Magazin zuführung für Drehautomaten und die Anwendung von Precolen zur Verlängerung der Haltbarkeit von Bohremulsion.

Mit 12 Jugendleistungen dabei

Die Kreismesse der Meister von morgen wird heute im KWO-Klubhaus eröffnet. Sie ist Stätte des Erfahrungsaustausches und zeigt die vielfältigen Initiativen der Jugend unseres Stadtbezirkes. Wir beteiligen uns mit 12 Jugendleistungen.

N, V und F nutzen gut nach

Die Nachnutzung von Neuerungen hat sich in den Betrieben Kessel- und Behälterbau, mechanische Vorfertigung und Schalterbau gut entwickelt. Der Betrieb Rummelsburg und der Transformatorenbau haben in diesem Jahr noch keine Ergebnisse aufzuweisen.

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Regina Pietschmann, KA, zur Geburt ihrer Tochter und Margit Züge, VW, zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Nachrufe

Für uns alle unerwartet starb am 20. Mai 1978 unser Kollege

Gerhard Senst

im Alter von 40 Jahren. Kollege Senst begann am 1. September 1953 in unserem Werk seine Lehre als Trafobauer und war nach seiner Ausbildung im Hochspannungslabor als Labormonteur und später als Meister tätig.

Er war einer unserer fähigsten und fleißigsten Mitarbeiter, der stets die Aufgaben und Probleme des Betriebes vor seine persönlichen stellte. Er bewies sein hohes fachliches Können, seine Einsatzbereitschaft und seine Fähigkeit zur Anleitung der Kollegen nicht nur in AOL 2, sondern auch als Meister in Mtr. Dabei war er außerordentlich bescheiden und zeigte täglich ein vorbildliches

kollegiales, sozialistisches Verhalten.

Mit unserem Kollegen Senst verlieren wir einen treuen und absolut zuverlässigen Mitarbeiter, der sich große Verdienste bei der Festigung des Kollektivs erwarb.

Die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs Hochspannungslabor AOL 2

**BPO
Werkleitung
BGL**

★

Kurz vor Vollendung ihres 59. Lebensjahres verstarb am 5. Mai 1978 unsere langjährige Kollegin

Irmgard Heyn

nach kurzer schwerer Krankheit.

Wir werden unserer stets zuverlässigen und einsatzbereiten Kollegin ein ehrendes Andenken bewahren.

Kollektiv „W. Komarow“, QF



„TROLLI 42“ ...

so lautet der Namensvorschlag des Kollektivs Werbung und Messen, KAW, für den TROLLI-Nachfolger.

Das Kollektiv begründet zugleich, warum es den Namen TROLLI beibehalten würde. Hier ein Auszug aus den interessanten Überlegungen:

Der Name TROLLI für unseren Rasenmäher ist auf dem Binnenmarkt seit etwa 15 Jahren eingeführt, und die Mehrzahl der Besitzer ist mit dem Gerät sehr zufrieden. Fehler, die den guten Ruf hier und da beeinträchtigt haben, sind bekannt. Sie liegen oder lagen teils im Betrieb, teils beim Kunden selbst. Wenn das Gerät nun in seiner Funktion, seinen Gebrauchswerteigenschaften

und seinem Aussehen verbessert wurde, dann ist das kein Grund, ihm einen völlig neuen Namen zu geben, weil damit nur der Absatz erschwert wird. Dafür gibts viele Beispiele. So sind die Handbohrmaschine „Multimax“, die Pkw „Trabant“ und „Wartburg“ über viele Entwicklungsstadien immer wieder mit ihrem eingeführten Namen in Erscheinung getreten und haben mit einem Zusatz ihre Weiterentwicklung zum Ausdruck gebracht. Dies ist ein werbemethodisches Vorgehen, das auf den erzielten Ergebnissen und Erfolgen aufbaut und diese Potenzen für ein weiteres erfolgreiches Vorgehen nutzt. Solche bewährte Praktiken sollte man nicht einfach ignorieren.

Dank dem ehrlichen Finder

Ein ganz herzliches Dankeschön dem ehrlichen Finder, der am 24. Mai 1978 morgens mein verlorengelassenes Portemonnaie mit Geld und Reiseunterlagen in der Küche Hauptwerk abgegeben hat. Leider hat er seinen Namen nicht hinterlassen, so

daß ich nicht persönlich Dank sagen kann.

Ich würde mich freuen, wenn er sich noch bei mir melden würde, um eine kleine Belohnung entgegenzunehmen.

Taschitzki
KA, App. 24 43

Sprechstunde des Werkdirektors

Die nächste Sprechstunde des Werkdirektors findet am 13. Juni im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr.

Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe nimmt Genossin Rosemarie Helbig, Ständige Kommission Örtliche Versorgung, teil.



Einen Blumenstrauß für Wolfgang Loose

„Da brauche ich bestimmt 'ne Stunde, um alle guten Eigenschaften von Wolfgang aufzuzählen“, meint APO-Sekretärin Walraud Kürbis. Genosse Wolfgang Loose gehört zu ihren gewissenhaftesten Parteigruppenorganisatoren, der stets versucht, die Beschlüsse unserer Partei durchzusetzen, der sich ständig weiterqualifiziert, der immer ein offenes Ohr für die Probleme und Sorgen seiner Genossen und Kollegen hat und der auch oft mitgeholfen hat, diese Probleme zu lösen, besonders in bezug auf die Arbeits- und Lebensbedingungen. Und der symbolische Blumenstrauß war

Kreis-MMM unseres Stadtbezirkes

Die 6. Kreismesse der Meister von morgen, als Höhepunkt der Bewegung MMM in unserem Stadtbezirk, steht im Zeichen der Vorbereitung des 30. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Jugendlichen des Stadtbezirks legen mit ihren Taten im Rahmen des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“, im sozialistischen Wettbewerb mit ihrer Teilnahme an der Bewegung „Messe der Meister von morgen“ Zeugnis von ihrer Initiative bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED und des X. Parlaments der FDJ ab. „Jeden Tag mit guter Bilanz“ – dieses Motto der Jugendbrigade „Hans Kiefert“ bestimmt heute das Handeln unserer Jugendkollektive.

Anliegen der Bewegung MMM ist es, das wissenschaftlich-technische und ökonomische Schöpferumfassend zu entwickeln, indem insbesondere den Jugendbrigaden abrechenbare Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik, vor allem aus Staatsplanthemen, übergeben werden.

Die 6. Kreismesse der Meister von morgen sollte alle Funktionäre des Jugendverbandes, der Gewerkschaft, der Kammer der Technik, der Gesellschaft für Deutsch-

Sowjetische Freundschaft und alle staatlichen Leiter dazu anregen, die Bereitschaft und Fähigkeiten der Jugend noch stärker zu fördern und zu nutzen.

Mit der diesjährigen Kreismesse, die erstmalig zentral durchgeführt wird, sind wir völlig neue Wege beim Aufbau und bei der Gestaltung gegangen. Als Grundelement dienen uns Kabeltrommeln, ein für unseren Stadtbezirk typisches und bekanntes Erzeugnis. Für sehr wichtig hielten wir auch die unmittelbare Beteiligung von FDJ-Mitgliedern und MMM-Kollektiven am Aufbau der Messe. Neu für uns ist ebenfalls, daß viele Kollektive mit gezielten Forschungsaufträgen des Werkdirektors und ihres FDJ-Sekretärs die Messe besuchen werden und so noch gründlicher in ihren Brigaden die Messe auswerten können.

Wir wünschen allen jungen Neuerern und Rationalisatoren, allen Besuchern erlebnisreiche Stunden auf unserer 6. Kreismesse. Sie findet vom 6. bis 11. Juni im KWO-Klubhaus statt und ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Werner Schulz
Stadtbezirksrat
Leiter der AG MMM



Gutes fachliches Wissen und hervorragende Leistungen zeichnen Kollegin Waltraud Krüger, Sachbearbeiterin in AVW1, aus. Sie gehört zu den Bestarbeitern unseres Werkes.

nungsprozeß aufrechtzuerhalten, auch an Sonn- und Feiertagen.

Neben seiner verantwortungsvollen Funktion als Gruppenorganisator der Parteigruppe OFM 2 ist Genosse Loose auch Kraftfahrer in unserer Kampfgruppenhundertertschaft. Für seine guten Leistungen wurde er mit dem Bestenabzeichen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ausgezeichnet.

Gehrt soll er auch heute werden von den Genossen seiner APO, vom Kollektiv der Trafobauer mit diesem Blumenstrauß, und weiterhin alles Gute für Wolfgang Loose.





Der Auftrag an die Berliner Parteiorganisation, in der Hauptstadt die Erfolge und Errungenschaften unseres aufblühenden sozialistischen Staates eindrucksvoll widerzuspiegeln, erfordert, die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1978 zu erfüllen und – wo möglich – zu überbieten. In diesem Kampf orientieren wir darauf, niemanden zurückzulassen. Dabei gehen wir als Kommunisten immer konsequent von den Erfordernissen der erfolgreichen Verwirklichung des Parteiprogramms aus (Aus dem Diskussionsbeitrag des Mitglieds des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretärs der SED-Bezirksleitung Berlin Konrad Naumann auf der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED)

Mein Standpunkt



Unser Autor Genosse Erwin Pfänder ist Sekretär der APO 4 T. In nebenstehendem Beitrag legt er erste Gedanken in Auswertung der 8. Tagung des Zentralkomitees dar.

Den Rückständen zu Leibe

In der APO 7 muß noch ein Zahn zugelegt werden

Auf der Mai-Mitgliederversammlung der APO 7 (Rummelsburg) werteten die Genossen die 10. Kreisleitungsstagung aus. Dabei standen besonders die führende Rolle der Parteiorganisation und der Abbau der Planrückstände zur Diskussion. Genosse Baumfeld zeigte in kurzen Worten die Situation des Betriebsteiles in der Planerfüllung auf. Er wies auf die führende Rolle der Parteiorganisation hin und der damit verbundenen Verantwortung und Initiative eines jeden Genossen in seinem Wirkungsbereich.

Gemeinsame Anstrengungen für die Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes

Im Mittelpunkt der 8. Tagung des Zentralkomitees stand die Arbeit unserer Partei für die erfolgreiche Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik.

Im Bericht unseres Generalsekretärs des ZK an die 8. Tagung wurden die Ergebnisse dieser Arbeit zur Förderung der Masseninitiative im Sinne unseres Programms des Wachstums, des Wohlstands und der Stabilität dargelegt.

Aus diesen Ergebnissen vollzog sich mit den Initiativen unserer Menschen die weitere Stärkung unseres sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern.

Es ist daraus erkennbar, welchen hohen Wert die politisch-ideologische Arbeit hat und wie die Durchführung der vertraulichen Gespräche unserer Parteimitglieder zur Entwicklung weiterer Masseninitiativen gewertet werden muß.

Als Schwerpunkt kristallisierte sich die verbesserungswürdige Arbeit der Produktionslenkung heraus und die durch die Parteiorganisation erforderliche Hilfe.

Die Genossen der APO faßten einen Beschluß, der folgende Punkte umfaßt:
1. Die Leitungen vom Wandel- und Stufenschalterbau werden beauftragt, sofort ei-

Die 8. Tagung spricht deswegen nicht nur die Genossen unserer Partei, sondern auch alle Kollegen der Fachabteilungen, der Intelligenz und besonders die jugendlichen Kollegen an.

In unserer gemeinsamen Arbeit, durch viele einzelne und gemeinsame gute Leistungen wird die weitere Durchführung unseres Programms möglich.

Es ist auch gut, wenn wir uns immer wieder über die Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens klarwerden und die Zusammenhänge – des Kampfes um Abrüstung und Zustimmung für den Vorschlag der UdSSR zur Rüstungsbegrenzung – des Kampfes um das Verbot der Neutronenwaffe

– in unserer aktiven Solidarität für den ant imperialistischen Kampf der Völker – der Pflege der internationalen Beziehungen zu den kommunistischen und Arbeiterparteien und Bewegungen sowie den sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien begreifen.

Mit der wachsenden Stärke der DDR und unserer sozialistischen Staatengemeinschaft wächst auch die Sicherheit der Erhaltung des Friedens und die Gewinnung neuer Freunde für unseren Staat der Arbeiter und Bauern.

Hierin liegt ein großer Teil der stimulierenden Wirkung auf die Durchführung des

Wettbewerbs und des Kampfes um ein Höchstmaß an Effektivität und Qualität der Arbeit.

In diesem Zusammenhang sind meiner Auffassung nach die Initiativen der Hauptabteilungen des T-Bereiches mit den Kollektiven der Erhaltungswerkstätten und des Ratiomittel- und des Werkzeugbaus, mit den Mitarbeitern der Investrealisierung und Projektierung zu sehen, die

– als Gegenplanmaßnahme die Rekonstruktion der Galvanik fortsetzen, um für den V-Betrieb bessere Voraussetzungen für eine kontinuierliche Planerfüllung zu schaffen.

– Maßnahmen zur Sicherung der Fertigungsaufnahme des 630-MVA-Trafos in Zusammenarbeit mit dem O-Betrieb durchsetzen

– Anstrengungen der Kollegen in TR zur Leistungserhöhung im Werkzeug- und Rationalisierungsbau, um nur einige Maßnahmen zu nennen, die in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer DDR durch neue Initiativen der Kollegen ergänzt werden.

Der Auftrag an die Berliner Parteiorganisation erfordert, die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1978 zu erfüllen und zu überbieten.

Die Übererfüllung sollten wir alle in gemeinsamen Anstrengungen nachweisen.

Die Übererfüllung sollten wir alle in gemeinsamen Anstrengungen nachweisen.

Genossen in allen APO stellen sich neue hohe Ziele in der II. Etappe des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR / Realisierung des Kampfprogramms ist Klassenauftrag!

Mit 12 Prozent überbieten

GSAS bildet den Schwerpunkt in der Arbeit der APO 9

Den Halbjahresplan bei GSAS mit 12 Prozent zu überbieten, diese hohe und nicht problemlos zu realisierende Aufgabe stellten sich die Genossen der APO 9 auf ihrer Mai-Mitgliederversammlung. Damit wollen die Genossen zugleich den aufgetretenen Rückstand ausgleichen. Das gesamte Kollektiv von N will mit dieser Zielsetzung unter Beweis stellen, daß die Beschlüsse unserer Partei richtig verstanden und in die Tat umgesetzt werden.

Natürlich werden die Kommunisten von N zu den Schrittmachern gehören, und ein Parteiaufgebot wird die notwendige Hilfe und Unterstützung garantieren. Eine wichtige Rolle spielt zur Lösung dieser Aufgabe – und bei GSAS überhaupt – die Qualität. Sehr kritisch setzen sich die Genossen mit dieser Frage auseinander. Und ihre Forderungen gehen nicht nur nach V. Jeder Genosse wird selbst Bilanz ziehen, inwieweit er den Anforderungen unserer Partei in dieser Frage gerecht wird.

Um zu einer größeren Sicherheit in der Planerfüllung des 2. Halbjahres zu gelangen, muß besonders von der Technologie eine konkrete Arbeit zu den Kosten geleistet werden. Die notwendigen Korrekturen sollen bis zum Ende dieses Jahres erreicht sein.

Die Rechenschaftslegungen – noch in diesem Jahr – vor der Betriebsleitung sollen helfen, in der Technologie, entsprechend den Beschlüssen unserer Partei, eine höhere Qualität der Arbeit zu erreichen.

Auch für das Jugendobjekt ergeben sich wichtige Schwerpunkte der weiteren Arbeit. So werden z. B. WAO-Studien im II. und III. Quartal zum Aufbau einer Optimaltechnolog-

ie beitragen, Schweißmanipulatoren sollen hergestellt oder beschafft, die Halbschalenvariante in der Gefäßfertigung sowie der Einsatz flüssiggepreßter Flansche durchgesetzt und eine provisorische



entfettungsanlage bis zum 31. Dezember 1978 eingerichtet werden. Zu den Aufgaben, die für das zweite Halbjahr anstehen, gehört auch die gründliche Vorbereitung der Intensivierungskonferenz. Für das Kollektiv in N bedeutet das, qualifiziert die eigene Intensivierungskonzeption zu überarbeiten und zu vertiefen. Dabei wird besonders an den Schwerpunkten GSAS und 630 MVA-Trafo überprüft, wie der Planwissenschaft und Technik, Planteil II, in 50 Wochen realisierbar ist.



Konsequenter parteilicher Standpunkt erforderlich

Kampfplan der APO 1 zur Erfüllung des Halbjahresplanes

Geht man davon aus, daß der O-Betrieb in der 1. Wettbewerbsetappe einen Anteil zur Jahresproduktion einschließlich Gegenplan von 37,4 Prozent abrechnete, könnte der Eindruck entstehen, hier gäbe es keine Probleme. Doch da gibt es echte Rückstände, die z. B. in Isw fünf bis sechs Wochen betragen, da genügen die Anstrengungen zur Material- und Arbeitszeitsparnung noch nicht, die Ergebnisse in

der Neuererbewegung reichen nicht aus und...

Daß der Plan zum 1. Halbjahr trotz aller Sorgen gesichert wird, dazu wurden ein Kampfplan und ein Maßnahmeplan erarbeitet. Die Termine sind vor allem für jeden Kommunisten verbindlich und ihre Realisierung bedeutet harten Kampf.

Die Genossen und Kollegen im Bereich der APO 1 schufen sich echte Voraussetzungen für die 2. Wettbe-

Gute Ausgangspositionen

Kampf um die Planerfüllung erste Aufgabe der APO 10

Auch in der APO 10 konnten in der 1. Wettbewerbsetappe erfreuliche Ergebnisse erzielt und somit ein gutes Fundament für die nächste Etappe gelegt werden. Dazu gehören u. a. die Schrittmacherdienste bei der Einführung des saldierten Wettbewerbes. Sieben von neun arbeiten in V bereits danach produzierenden Bereichen gegenüber dem Ist des Vorjahres konnten die Ausfallzeiten je Produktionsgrundarbeiter um zwei Stunden gesenkt werden.

Im Telegrammstil sei hier festgehalten, um welche Schwerpunkte es den Genossen in der 2. Wettbewerbsetappe ganz besonders geht:

– Das unbedingte, einheitliche und konsequente Auftreten von Leiter, Vertrauensmann und Parteigruppenorganisator

– Alle Genossen stellen sich den Problemen der neuen Normen.

– Kampf um die Planerfüllung ist die erste Aufgabe der APO

– Die APO 10 leistet einen aktiven Beitrag zur besseren Beherrschung der innerbetrieblichen Planung

– Eine exakte Technologie bzw. technologische Betreuung der Werkstätten ist zu sichern, besonders was die NC-Technik betrifft

werbsetappe, indem sie sich an die Spitze des Kampfes um eine bessere Effektivität stellten. So werden seit dem 1. April in der Wi 1 an den Vertikalwickelmaschinen 20 bis 25 Prozent Arbeitszeit (oder 7000 Stunden im Jahr eingespart, die die Planerfüllung sicherer machen. Außerdem sparen die jugendlichen Neuerer unter Leitung des Genossen Peter Heise für 23 000 Mark Wickelkupfer je Jahr ein.

Genossen und Kollegen aus Konstruktion und Technologie ringen um die Einhaltung von Detailterminen, um den Plan Wissenschaft und Technik in 50 Wochen erfüllen zu können. Dazu zählen auch hohe Anstrengungen außerhalb der Arbeitszeit, die die technischen Voraussetzungen für die kurzfristige Realisierung eines neuen Exportauftrages schaffen werden.

In Auswertung einer Arbeitsstudie im Mitteltrafobau arbeitet nunmehr das WAO-Kollektiv mit den Genossen Caspari, Kaiser und Hellwig an der Spitze an den Voraussetzungen zur Einführung neuer Grundlöhne. Es geht darum, die Arbeitsproduktivität um mindestens 15 Prozent zu steigern und Ordnung in die Abrechnung und Leistungsbewertung zu bringen.

Die Aufgaben der 2. Wettbewerbsetappe verlangen von allen Genossen der APO 1 einen konsequenten parteilichen Standpunkt und die Überzeugung und Einsicht jedes einzelnen, daß man nur soviel von unserer Gesellschaft nehmen kann, wie man ihr selber gibt.

Wichtige Aufgaben der APO 10

– Weitere Erhöhung der Aktivitäten in der Neuererarbeit, speziell zur Arbeitszeitsparnung

– Weitere Senkung der Ausfallzeiten

– Pflege und Wartung der Maschinen und Anlagen

– Bessere sortimentsgerechte Versorgung der Finalbetriebe, wenn auch noch mit großem Kraftaufwand

– Erziehung zur Verantwortung und Disziplin an jedem einzelnen Arbeitsplatz

– Vorbildliches Auftreten der Genossen

– Verbesserungen sind an jedem Arbeitsplatz möglich, darum sind alle Gegebenheiten der technischen Entwicklung zu nutzen



Wichtig für die Weiterführung der leistungsorientierten Lohnpolitik ist die Einführung von Grundlöhnen. Das Politbüro hat zu den bisherigen Ergebnissen und Erfahrungen einen Bericht entgegengenommen und konnte feststellen, daß diese Arbeiten mit breiter Unterstützung der Werktätigen erfolgen. In 700 Betrieben und Kombinat werden schrittweise Grundlöhne eingeführt. Gegenwärtig arbeiten 600 000 Produktionsarbeiter danach. Für 30 000 Meister und für rund 10 000 Hoch- und Fachschulkader erfolgte bisher die leistungsabhängige Erhöhung ihrer Gehälter.

Die Einführung von Grundlöhnen und die leistungsabhängige Erhöhung der Gehälter der Meister, Hoch- und Fachschulkader erweisen sich als wirkungsvoller materieller und moralischer Anreiz zur Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit.

(Aus dem Bericht des Zentralkomitees der SED an die 8. Tagung)



Damit es immer schöner wird

Interview mit Inge Griese, Abgeordnete der Stadtverordnetenversammlung von Berlin, zum Entwurf der neuen Stadtordnung

Redaktion: Die Ende des Jahres von der Stadtverordnetenversammlung von Berlin zu beschließende Stadtordnung stellt in ihrem Umfang und ihrer präzisen Aussage eine neue Qualität dar. Worin sehen Sie die wichtigsten Gründe dafür?

Inge Griese: Um das Zusammenleben in einer Großstadt wie Berlin zu regeln, ist es notwendig, genaue Grenzen der Zuständigkeit und Verantwortlichkeit zu ziehen und allgemeingültige Normen festzulegen. Unsere Hauptstadt wächst ständig, das Zentrum rund um Alex und Palast wird verschönert, und in Marzahn entsteht ein neues riesiges Wohngebiet. All das verlangt ein hohes Maß an Ordnung, Disziplin und gegenseitiger Rücksichtnahme. Viele unserer Bürger bringen das bereitwillig auf und zeigen die Liebe zu ihrer Stadt. Hunderttausende Bürger sind im „Mach mit!“-Wettbewerb aktiv. Eine große Anzahl von Hausgemeinschaften haben für die Pflege ihrer Vorgärten und Grünanlagen Verträge abgeschlossen. Das alles beweist, daß viele Berliner bereit sind, über ihre eigenen Interessen hinaus für ihre Stadt etwas zu tun. Aber leider noch nicht alle.

Redaktion: Um letztere geht es wohl, wenn es in der Einleitung der Stadtordnung u. a. heißt: „Sie soll auch die Interessen der Mehrheit gegen die schlechten Gewohnheiten einzelner durchsetzen. Wie wird das konkret aussehen?“

Inge Griese: Mit vielen neuen und vor allen Dingen detaillierten Bestimmungen trägt der Entwurf der Stadtordnung dem Willen der übergroßen Mehrheit der Bürger Rechnung, unsere Hauptstadt noch schöner zu machen; unnötige Verunreinigungen zu bekämpfen und die Ordnung und Sicherheit weiter zu erhöhen. Auch für uns als Großbetrieb werden sich bestimmte Schlußfolgerungen für Ordnung und Sicherheit ergeben. Die Aufgaben- und Verantwortungsgebiete besonders der staatlichen Leiter aber auch jedes

Bürgers werden konkret abgegrenzt. Nehmen wir zum Beispiel den 1. Abschnitt, I, der sich mit dem Schutz von Grünanlagen, öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen beschäftigt. Darin ist unter anderem festgelegt, daß Bauschutt oder andere Baumaterialien nur dann auf öffentlichen Straßen, Wegen usw. gelagert werden dürfen, wenn es nachweislich nicht anders möglich ist und innerhalb von 2 Tagen abzufahren sind. Siedlungsabfälle dürfen nur in den dafür vorgesehenen Behältern auf den dazu bestimmten Plätzen abgelagert werden. Im 3. Abschnitt ist zum Beispiel festgelegt, daß im Winter alle Anlieger in der Zeit von 6 bis 22 Uhr die Wege selbst zu räumen haben. Im 1. Abschnitt unter II. wird im Detail auf die Pflichten der VEB Stadtreinigung und aller Bürger bei der Beseitigung des Hausmülls eingegangen.

Um noch einen letzten interessanten Fakt aus der Stadtordnung hervorzuheben, möchte ich einen Abschnitt aus dem Paragraph 39 unter V. erwähnen. Darin wird festgelegt, daß Leuchtwerbung und Schaufensterbeleuchtung in den Handlungsschwerpunkten aller Stadtbezirke sowie die Treppenhäuser und Hausflure von Einbruch der Dunkelheit bis Tagesanbruch in Betrieb zu sein haben.

Ich glaube, das sind einige Punkte, die zur Diskussion anregen.

Redaktion: An wen können sich unsere TROjaner wenden, um Eingaben und Vorschläge zur Stadtordnung zu machen?

Inge Griese: Vorschläge, Ergänzungen und Hinweise können bis Ende Oktober 1978 an alle Abgeordneten,

Hausgemeinschaftsleitungen, Inspektionen und Abschnittsbevollmächtigten der Deutschen Volkspolizei herangetragen werden.

Ich finde, diese Stadtordnung geht alle Berliner etwas an und hoffe, daß auch die TROjaner regen Anteil an der Diskussion nehmen werden.

Redaktion: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Bevor es zu spät ist

Kriminalitätsverhütung und -bekämpfung, Anliegen der gesamten Gesellschaft

Die Erfolge bei der Verhütung und Bekämpfung der Kriminalität in der DDR sind das Ergebnis des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft, in dessen Verlauf die sozialökonomische Basis der Kriminalität beseitigt wurde, die soziale Geborgenheit für alle Bürger einen hohen Stand erreicht hat und die Menschenrechte voll gewährleistet werden. Sie sind Ausdruck der Tatsache, daß die Kriminalitätsverhütung und -bekämpfung nicht allein Sache der Sicherheits- und Justizorgane ist, sondern nach Artikel 90 der Verfassung „gemeinsames Anliegen der sozialistischen Gesellschaft, ihres Staates und aller Bürger“. Das entspricht dem Wesen der sozialistischen Demokratie und zeigt anschaulich, daß in unserem Lande alles durch das Volk, für das Volk und mit dem Volk geschieht. Dementsprechend wendet sich das Strafgesetzbuch an alle Bürger, staatlichen und gesellschaftlichen Organe und ruft zur Wachsamkeit und Unuldamsamkeit gegenüber den feindlichen Machenschaften gegen die sozialistische Ordnung und das friedliche Leben der Bürger und gegenüber allen Erscheinungen von Ungesetzlichkeit und Verantwortungslosigkeit auf. Es fordert alle auf, aktiv mitzuwirken, damit Straftaten verhütet, alle Verbrechen und Vergehen aufgedeckt, ihre Ursachen und Bedingungen beseitigt und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Wie diese gesetzlichen Bestimmungen in die Tat umgesetzt werden, zeigen die vielfältigen Aktivitäten der Bürger in den örtlichen Volksvertretungen und ihren Organen, in den Betrieben und in den gesellschaftlichen Massenorganisationen.

Neue wirksame Formen zur Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit sowie zur Festigung von Ordnung

und Sicherheit, die auch der Vorbeugung und Bekämpfung von Straftaten dienen, haben sich herausgebildet. Ein Beispiel dafür ist die Massenbewegung für Ordnung, Sicherheit und Disziplin, um ihrem sichtbaren Ausdruck im Kampf der Werktätigen zur Schaffung von Bereichen vorbildlicher Ordnung und Sicherheit.

Einen hervorragenden Anteil an der Verhütung und Bekämpfung der Straftaten haben die Bürger, die unmittelbar an der sozialistischen Rechtspflege teilnehmen. Das sind die 52 910 Schöffen, die als gleichberechtigte Richter an den staatlichen Gerichten Recht sprechen, die Mitglieder der gesellschaftlichen Gerichte – zur Zeit arbeiten in den 25 358 Konfliktkommissionen 225 623 Bürger und in den 5124 Schiedskommissionen 53 448 Bürger –, die von den Kollektiven der Werktätigen beauftragten Kollektivvertreter, die gesellschaftlichen Ankläger und Verteidiger. Hinzu kommen die Kollektive und Bürger, die an der Festlegung von Maßnahmen zur Erziehung auf Bewährung Verurteilter, anderen Verwirklichung und Kontrolle durch die Übernahme von Bürgerschaften mitwirken oder die Wiedereingliederung Straftatener wirkungsvoll unterstützen. Einen gleichermaßen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und damit zur Verhütung und Aufdeckung von Straftaten leisten 135 000 freiwillige Helfer der Volkspolizei, 190 000 ehrenamtliche Mitarbeiter der Arbeiter- und Bauern-Inspektion, 200 000 Arbeitsschutzbevollmächtigte des FDGB sowie 170 000 Bürger, die in den betrieblichen und örtlichen Verkehrssicherheitsaktivs Straftaten und anderen Rechtsverletzungen vorbeugen helfen.

Dr. Lämmerzahl

„In Gaststätte und Hotel“

Taschenbuchreihe
„Recht in unserer Zeit“

Mit der Broschüre „In Gaststätte und Hotel“ von Claus J. Kreutzer setzt der Staatsverlag in Zusammenarbeit mit der URANIA seine populäre Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“ fort.

„In Gaststätte und Hotel“ (158 S., 2,50 M) – Heft 9 der Reihe – informiert anhand vieler Beispiele unter Hinweis auf die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen über Rechte und Pflichten von Gästen und Gastgebern in Gaststätten und Hotels unserer Republik. Der Autor geht von den ständig wachsenden Leistungen im Gaststätten- und Hotelgewerbe aus und gibt Auskunft über alles, was zur Gastlichkeit gehört, anschaulich gemacht durch Zeichnungen von Gerhard Vontra. Hier findet der Leser z. B. Antwort auf folgende Fragen:

Was hat welche Gaststätte zu bieten?

Wer bestimmt die Preiskategorie?

Wie steht es mit jugendgemäßen Preisen?

Sind Platzreservierungen in jeder Gaststätte möglich?

Wer haftet für die Garderobe?

Wie lange muß man auf das bestellte Essen warten?

Wie voll muß ein Glas sein?

Wann kann ein Gaststättenverbot ausgesprochen werden?

Muß ein Hotel jede Zimmerbestellung beantworten?

Dürfen Unverheiratete ein Doppelzimmer beanspruchen?

Welche Kundendienstleistungen gibt es im Hotel?



Unsere sympathische Gesprächspartnerin ist Mitte Vierzig, seit 17 Jahren im TRO, die einzige Frau, die als 1. Wickler arbeitet, zweimal Aktivist, einmal als Held der Arbeit ausgezeichnet, seit 1966 Schöffe, seit 10 Jahren AGL-Mitglied, Vertrauensmann ihrer Schicht. Inge Griese wurde 1976 in die Stadtverordnetenversammlung von Berlin gewählt und gehört der Kommission für bezirksgeleitete Industrie an.





Eine Anzeige in der Zeitung

Günter Görlich, 200 Seiten, Glanzeilen 6,80 Mark, Verlag Neues Leben Berlin

Da fährt er in den Urlaub, um alle viere von sich zu strecken, und da fällt ihm eine Anzeige in die Hände. Herbert Kähne, Lehrer in einer Oberschule, liest, daß sein Freund und Berufskollege Manfred Just gestorben sein soll.

Ausgerechnet Just, jener junge Lehrer, der es sich mit seinen Schülern nicht einfach machte, gegen Formen der Erstarrung und Enge in der Erziehung anließ, zahlreiche Aussprachen mit dem Schulleiter hatte und trotzdem nicht aufgab, soll tot sein?

Herbert Kähne kann es nicht glauben und beginnt über seine Freundschaft mit diesem außergewöhnlichen Menschen nachzudenken. Nach Hause zurückgekommen, erfährt er, daß Manfred Just Selbstmord verübt hat. Kähne erkennt schmerzlich, daß ein Freund kein Vertrauen zu ihm hatte, erkennt aber auch seine eigenen Fehler, die letztlich dazu führten. Noch mehr schmerzlich, daß ein Freund Kollegen der Schule nach dem Tod dieses unbequemen Menschen zur Tagesordnung übergehen und nicht einmal versuchen, seine produktiven Anregungen zu nutzen.

Freizeit – Kultur und Sport

Unser Buchtip



Günter Görlich

Eine Anzeige in der Zeitung

Rundherum eine runde Sache

Interview mit der Vorsitzenden der Kulturkommission der AGL 3, Kollegin Inge Kolodzey, zu den Bereichsfestspielen der AGL 3

Redaktion: Am 19. Mai war es wieder soweit. „Bereichsfestspiele“ stand auf allen Terminkalendern.

Wie und durch wen wurden nun die 7. Bereichsfestspiele der AGL 3 vorbereitet?

Inge Kolodzey: Seit sieben Jahren gehören die Bereichsfestspiele bei uns dazu – und von Jahr zu Jahr konnten Qualität und Niveau verbessert werden. In den ersten Jahren gestalteten unsere Kollegen ausschließlich allein das Kulturprogramm, wogegen heute auch Künstler mitwirken. Die Bereichsfestspiele haben sich für die gesamte AGL zu kulturellen Höhepunkten entwickelt. Die Organisation liegt in den Händen eines Festkomitees, das durch die AGL-Kulturkommission gebildet wurde. Die Mitglieder dieses Festkomitees haben bestimmte Verantwortungsgebiete und legen über den Stand der Vorbereitungsarbeiten regelmäßig Rechenschaft ab.

Redaktion: Soli-Basare haben bei Bereichsfestspielen eine gute Tradition. Welche Ergebnisse gab es in diesem Jahr?

Inge Kolodzey: Die Kollegen aus allen Kollektiven gehen mit hohem Bewußtsein an die Vorbereitung der Basare. Und die guten Ergebnisse, die dabei erzielt werden, sind ein echter Lohn

für die aufgewandte Mühe. In diesem Jahr veranstalteten wir eine Soli-Lotterie. 800 Mark konnten erzielt und dem Solidaritätskonto zugeführt werden. Auch der Schmalzbrötchen-, Bratwurst- und Plakatverkauf fand einen guten Anklang, und so wurde ein Gesamt-Soli-Erlös von 1139,75 Mark erreicht.

Redaktion: Die Eröffnung der Bereichsfestspiele erfolgte mit einem Sportfest. Wie war die Beteiligung?

Inge Kolodzey: Wir waren zufrieden. Die Beteiligung war recht gut. Fußballanhänger – aktive wie passive – kamen auf ihre Kosten, und auch unsere Bogenschützen landeten so manchen Treffer ins Ziel.

Redaktion: Und der Abend selbst?

Inge Kolodzey: Wir feier-

ten im KWO-Klubhaus. Zwei Künstler vom Deutschen Theater unterhielten die Kollegen mit Rezitationen und Gesang. Für Stimmung am späten Abend sorgten die Clowns Hermann und Alfreddy. Zum Tanz spielte die Band „Tandem“ auf. Für das leibliche Wohl war ein kaltes Büfett aufgebaut. Unser schon traditionelles Wissensfoto fehlte nicht, und wir verzeichneten eine gute Beteiligung.

Abschließend möchte ich einschätzen, daß die Bereichsfestspiele auch in diesem Jahr eine runde Sache waren.

Redaktion: Kollegin Kolodzey, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

(Das Gespräch führte Genossin Rosemarie Helbig, KAF, Leiterin der Jugendredaktion)



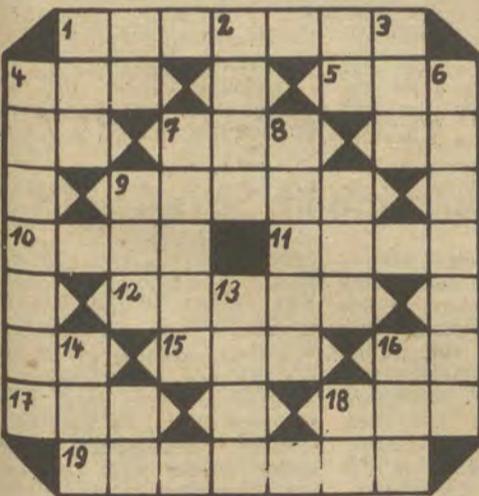
Kegelmeisterschaft

Anläßlich des 8. Betriebs-sportfestes findet am 17. Juni in der Zeit von 8 bis 15 Uhr die Kegelmeisterschaft des TRO statt. Austragungsort ist die Gasag-Bahn an der Alten Försterei.

Jede AGL kann eine Mannschaft melden. Die Mannschaft besteht aus 5 Kolleginnen oder Kollegen.

Meldungen der Mannschaften bis zum 10. Juni an Kollegen Stöhr, Geax, App. 25 80 oder Kollegen Rau, Sportbüro, App. 22 80.

Stöhr



10 und die Detektive

Waagrecht: 1. Polnischer Stadtkreis, 4. begeisterter Anhänger, 5. alpine Hochweide, 7. Riesenkröte, 9. Muse der Liebesdichtung, 10. Gestalt eines Buches von Erich Kästner, 11. Ring um Sonne oder Mond, 12. Fechtwaffe, 15. Nebenfluß der Wisla, 16. chem. Zeichen für Molybdän, 17. Meeressäugtier, 18. Teil des Schiffes, 19. Zeitungsanzeige.

Senkrecht: 1. Gesetzl. Einheit der Beschleunigung, 2. Stern im Sternbild Leier, 3. Fußballmannschaft, 4. russisch-sowjetischer Schriftsteller, gestorben 1956, 6. Selbstgespräch, 7. französische Stadt am Rhonedelta,

8. europäische Hauptstadt, 9. Beteuerung der Wahrheit einer Erklärung, 13. Zustand des Kulturbodens, 14. Meeresbucht, 16. Unerschrockenheit, 18. chem. Zeichen für Barium.

Denkspiele

Zeit: der wichtigste Rohstoff.

*

Schlage nicht aus, wenn du im Sattel sitzt.

*

Sie glaubten, ich hätte das Werk mit heißen Wangen gelesen. Dabei war es Schamröte.

Auflösung aus Nr. 20/78

Waagrecht: 1. Hexagon, 4. Reh, 5. Fis, 7. Pol, 9. Biwak, 10. Maar, 11. Gobi, 12. Rotor, 15. Los, 16. II, 17. Tag, 18. Ana, 19. Lanolin.

Senkrecht: 1. Heu, 2. Asow, 3. Nil, 4. Reymont, 6. Sevilla, 7. Pirol, 8. Lagos, 9. Bar, 13. Togo, 14. Mahl, 16. Inn, 18. Aj.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85, Redaktion „DER TRAFÖ“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Eike Weidauer, OAB, Neucrer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission. KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wienizek, KBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt. Fotos: Herbert Schurig, Archiv, Rosemarie Helbig, Joachim Katzenbeutel. Redaktion: Zi. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

TRAFÖ Nr. 21/78

Seite 7

**Hausherren
von morgen**



**20 fahren zur
III. nach Halle**

Am 20. Mai in Hirschgarten: Kreiswehrspartakiade der GST. Unter den insgesamt 530 Teilnehmern, die in den einzelnen Kampfsportdisziplinen an den Start gingen, waren auch die 30 Lehrlinge des Bestenzuges unserer Betriebsschule. Intensive Vorbereitungen, viele zusätzliche Trainingsstunden gingen dieser Spartakiade voraus und trugen nicht zuletzt zum derzeitigen sehr guten Leistungsstand und zu den drei 1. Plätzen in der Gruppenwertung bei.

20 von unseren 30 Lehrlingen werden an der III. Zentralen Wehrspartakiade, die am 27. Juli in Halle beginnt, teilnehmen. Die Vorbereitungen dafür sind in vollem Gange. Am 28. Mai starteten unsere Lehrlinge bei der Kreiswehrspartakiade in Mitte. Vom 5. bis 10. Juni fahren sie ins Zentrale Trainingslager. Hart trainiert wird auch nochmal im Juli.

Drücken wir also unseren 20 Teilnehmern an der Zentralen Wehrspartakiade die Daumen.

Ein besonderes Lob geht noch an alle jungen Wehrsportler, die unsere Betriebsschule am 20. Mai mit so viel Einsatzbereitschaft erfolgreich vertraten.



Im Laufe der Rekonstruktionsarbeiten der Lehrwerkstatt wurde die Fensterfront der zukünftigen unteren Etage fertiggestellt. Weiterhin wurde mit dem Einbringen der Träger-Konstruktion der Galerie begonnen und der Turmdrehkran an seinen neuen Wirkungsbereich versetzt.

M. Erxleben, AM 61,
Jugendredaktion



Aufs Konto überwiesen

1080 Mark überwiesen die FDJler in N in der 1. Wettbewerbsstufe zum 30. Jahrestag der DDR bereits auf das Konto „Junger Sozialisten“.

senkung von 187 000 Mark erreicht, worin 27 600 Stunden Arbeitszeitsparung enthalten sind.

85 Prozent der Jugendlichen beteiligten sich in diesem Jahr an der MMM. Durch die Arbeit der jungen Neuerer wird eine Selbstkosten-

Während der Woche der Jugend und Sportler am „Tag der Betriebe“ wurden in N bereits die ersten fünf Aufgaben für die MMM 1979 übergeben.

**MMM der
Betriebsschule**

In der Ansprache zur Eröffnung der Betriebsmesse unserer BS wurde die Beteiligung an der MMM in den vergangenen Jahren ausgewertet. So konnte festgestellt werden, daß die Zahl der Neuerer von Jahr zu Jahr anstieg. 1978 beteiligten sich 92,5 Prozent der Lehrlinge und 244 Schüler an der Neuererbewegung.

Im Rahmen der Eröffnung wurden Lehrlingskollektive und Schüler aus der Polytechnik für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. So z. B. die Klassen E 71 für ihr LötKolben-Schaltgerät, AM 72

für den von ihnen gefertigten Prüfmittelkasten, M 63 und AM 51 für ihre Luftbefeuchtungsanlage und das Kollektiv, das das Projekt „Transportable Sturmbahn“ realisierte.

Doch auch Ausbilder, die den Neuerern tatkräftig geholfen hatten, wurden für ihre Unterstützung geehrt.

Alles in allem kann man sagen, daß ein Rundgang durch unsere Messe sehr interessant war und sich auf alle Fälle lohnt hat.

Karola Konik, AM 61,
Jugendredaktion



„Für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR“ wurde das Kollektiv der Klasse M 73 der BS durch den Bezirksvorstand Berlin des FDGB geehrt. Die Auszeichnung nahm Genosse Bernd Blodau, Vorsitzender unserer BGL, während eines Appells am Vorabend des 1. Mai im Speiseraum der Lehrwerkstatt vor. Auf der gleichen Veranstaltung wurden 32 Lehrlinge mit der Besten-Urkunde im sozialistischen Berufswettbewerb geehrt.

Reisen mit Jugendtourist

Drei Reisen in den Monaten Juli bzw. Oktober bietet Jugendtourist noch an:
Gera-Zeulendorf vom 25. bis 28. Juli zum Preis von 35 Mark. 20 Plätze sind noch frei.

Katowice vom 11. bis 16. Juli zum Preis von 150 Mark ohne Fahrgeld. 17 freie Plätze.
Leningrad vom 15. bis 19. Oktober. Eine Bahnreise, 20 freie Plätze.

Dufte Stimmung im Spreewald

Das war eine tolle Sache — unsere Fahrt in den Spreewald am 19. Mai. Unsere Zentrale FDJ-Leitung fuhr gemeinsam mit den AFO-Sekretären nach Lübbenau. Ausgelassene Stimmung herrschte dann auf dem „Kahn der jungen Leute“. Witze und Scherzworte flogen hin und her, Lieder wurden gesungen. Und so manches Glas wurde geleert. So kamen wir durch die

herrliche Spreelandschaft nach Lehde, mitten im Spreewald gelegen, und wieder zurück zum Flußhafen. Während eigentlich ein Stadtbummel mit Souvenireinkauf vorgesehen war, fand sich schon nach kurzer Zeit eine lustige Gesellschaft am Hafen wieder. Die Zeit bis zur Rückfahrt verging dann sehr rasch, doch waren sich alle einig: Die Fahrt hat uns nähergebracht. W. D.